

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 43

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Im Vordergrund der vom Herbstwind leicht gekrümmte Linde
von Links zwischen den Häusern der Weiler Hasel und ganz im
Hintergrund die Abhänge des Bachtals mit dem ersten Schnee.



MITTEILUNGEN
DES WANDERBUNDS

Erhaltenes zumeist in der «Zürcher
Illustrierten», alle für die Redaktionen
bestimmten Sendungen sind zu rich-
ten an die Geschäftsstelle des Wan-
derbunds, Zürich 4, am Hallwylplatz.

Herbstwanderung im Zürcher Oberland

BILDBERICHT VON H. RINGGER

Ein- und zwei Stunden, ein Spaziergang über die Pfannen-
A mletzte nach Hombredikon — das scheint doch
etwas viel! Man überlegt es sich und entschließt sich
dann doch für das kleine Wagnis. Zugegeben, den
Ausgang gab die rote Linie auf der Karte, die die
Pfannensteleite der ganzen Länge nach überschnei-
det und sich nirgends mehr als zwei bis drei Kilo-
meter vom Grat entfernt. Es ist die Forchbahn, die
einem jederzeit die Möglichkeit gibt, die müden Beine
in kurzer Zeit wieder nach Hause zu fahren. In man-
chen Jahren drohen und münden drin in all der
herbstlichen Schönheit der Wälder, Wiesen und Fel-
der, wie dünne da noch eine Unke! Mit der
Strassenbahn auf die Bahalp und den ersten Feldweg
nach rechts abzuweichen, immer bergwärts der Kam-
mels, so zu gelangen nur in 1 1/2 Stunden auf die
Forch. Von dort hinauf auf den höchsten Punkt der
Kette, zum Pfannensteil (537 m), einem beliebigen Aus-
flugziel nicht nur der Erer, Zweis- und Dreierkletter
aus den umliegenden Dörfern. Von hier erreicht man
in knapp 1 1/2 Stunden das Ziel des heutigen Aus-

fluges: Hombredikon. In der Seweid überstreicht
man die Gemeindegrenze und gelangt am Seweidsee
entlang auf die Hauptstrasse, die ins Dorf hinunter
führt. Hombredikon ist eine der schönsten Gemein-
den des Zürcher Oberlandes und für die vielen er-
vollten Spaziergänge müde man eigentlich mehrere
Tage zur Verfügung haben. Einer der schönsten Spa-
ziergänge ist in 1 1/2 Stunden zu machen und führt
von Dürtil am Bahnhalt vorbei zur höchsten Höhe
hinan. Von dort genießt man eine herrliche Aussicht
auf den Zürichsee und die Berge, vom Sants bis zur
Rig. Dann geht es hinunter zum südlischen Litzel-
see, dessen kleines Strandbad still und verlassen da-
liegt. Links abbiegend gelangt man nach Lausikon und
damit zu einem der schönsten Riggelhäuser der Ge-
gend. Zwischen hohen Schilf führt der Weg am Litzel-
see entlang hinaus ins Hasel und von dort in zehn
Minuten zur Kuchentane, einer kleinen Bauern-
schaft, von wo aus man eine sehr schöne Aussicht über
den Litzelsee und seine Umgebung hat. Im Nord-
osten schaut, fast zum Greifen nahe, das Seidchen

Grüningen mit seinem Bergkirchthurm aus den Oben-
bäumen. Eine Vierernde Aufenthalt in der Rich-
tung, dem Ziel unseres Spazierganges, ist in den 1 1/2
Stunden imbegreifbar. Gerne stützt man sich an einem
halben Liter schon etwas «Gezittern». Der Rückweg
führt wieder über Hasel nach dem kleinen Weiler
Litzelsee, an einem anderen schönen Riggelhaus ver-
bei. Vor den Fenstern mit den alten, buntemalenen
Schalbedien bilden die letzten Getreide. Am Menz-
haus vorbei gelangt man hinunter zum Ausfall des
Litzelsee und dann entlang nach dem Tebel. Kurz
vor der Hauptstrasse überquert man die Geleite der
Uerikon-Baum-Bahn, und ein ferner Pfiff kündigt das
Herannahen des Gütleins an. Es dürfte oben in Wolf-
hausen abgefahren sein. Bis es die vielen Ränke über-
wunden hat, ist man schon im kleinen Bahnhalt von
Hombredikon angelangt und läßt sich von hier in
ungefähr zehn Minuten nach der Station Uerikon
fahren. Von der Strecke aus, die eine große S-Schleife
beschreibt, bietet sich dem Heimkehrer ein sehr schö-
ne Blicke in die abwechslungsreiche Landschaft,
die ihn in ihrer Vielfalt zu neuen Wanderungen lockt.



Das sehr schöne Torpengeländer des Menzhauses mit einer
seiner Bewohnerinnen, die es plötzlich sehr eilig hatte und
besonders zu früh im Innern des Hauses verschwand war.



Auf der Westseite des Litzelsee liegt gegen alle
Winde gebildet der kleine Weiler Litzelsee, mit
einem der schönsten Riggelhäuser der Gegend.



Das Menzhaus in Litzelsee.